

Übung: Konfliktforschung 2

Thema: Flüchtlinge

Woche 11

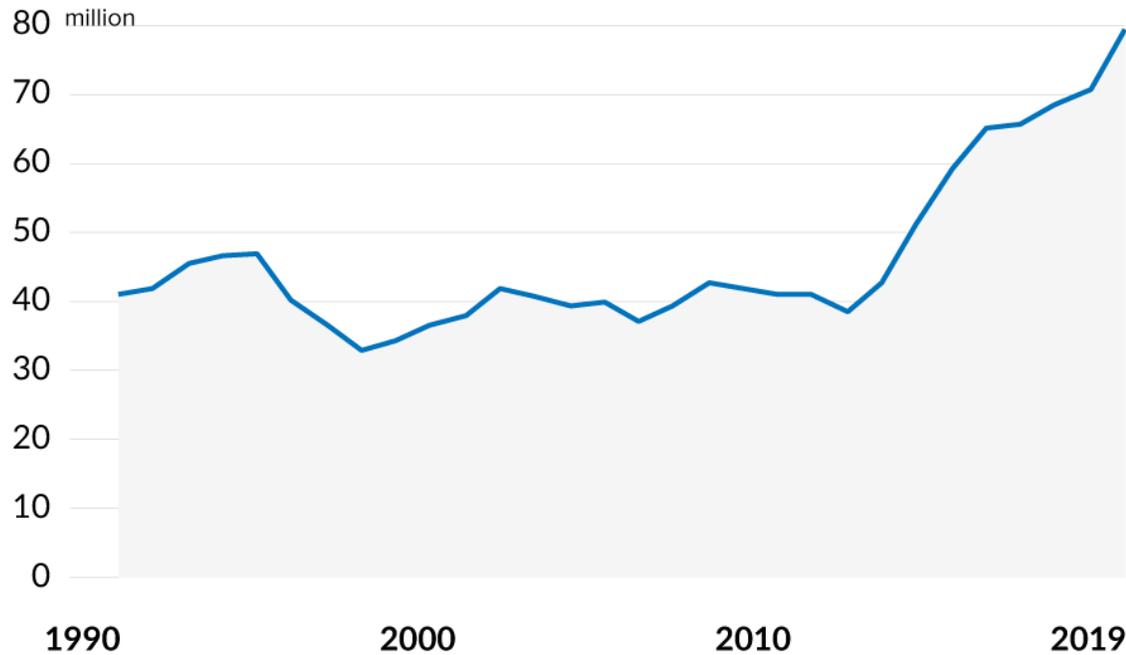
Riccardo Giacomello

riccardo.giacomello@icr.gess.ethz.ch

Flucht

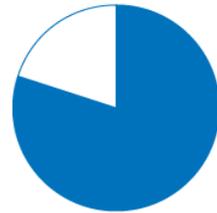
79.5 MILLION forcibly displaced people worldwide at the end of 2019

Source: UNHCR / 18 June 2020



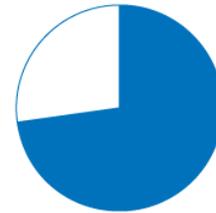


1%
of the world's population is displaced

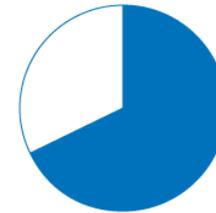


80%
of the world's displaced people are

in countries or territories affected by acute food insecurity and malnutrition



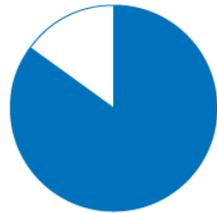
73%
Hosted in neighbouring countries *



68%
Came from just 5 countries *

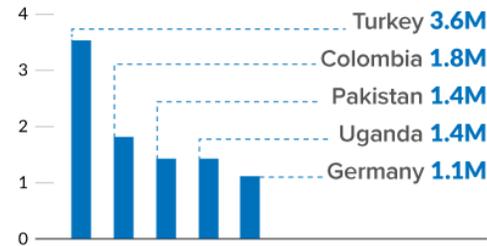


40%
of the world's displaced people are children

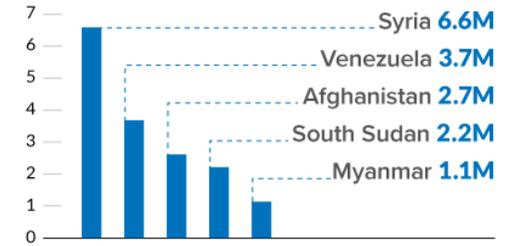


85%
Hosted in developing countries *

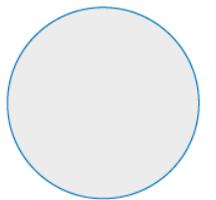
TOP HOSTING COUNTRIES



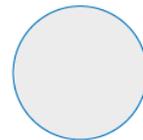
TOP SOURCE COUNTRIES



* Data includes UNHCR refugees and Venezuelans displaced abroad



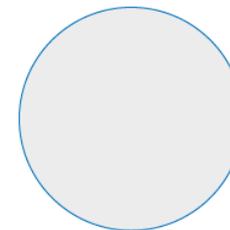
4.2M
Stateless people



2M
Asylum applications
(in 2019)



107,800
Resettled to 26 countries
(in 2019)



5.6M
Returnees
(in 2019)



employs **17,324** personnel in **135** countries
(as of 31 May 2020)

We are funded almost entirely by voluntary contributions, with 86 per cent from governments and the European Union and 10 per cent from private donors

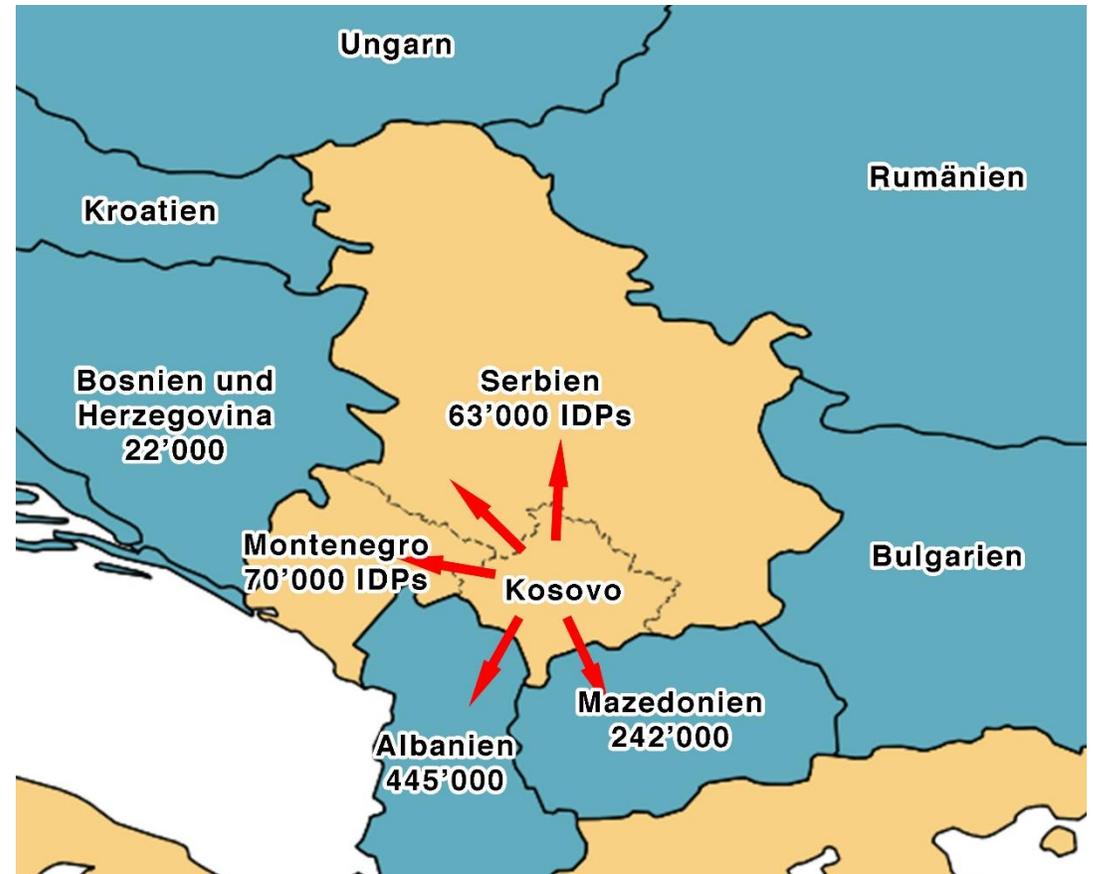
Rüegger/Bohnet (2020)

- Welchen Einfluss hat erzwungene Migration auf Konfliktodynamiken im Empfängerland?
- Mögliche Auswirkungen und Kausalmechanismen:
 - Positive Effekte: Humankapital, mehr wirtschaftliche Aktivität (Nachfrage/Konsum, internationale humanitäre Unterstützung), evtl. kulturelle Diversität
 - Ökologische Schäden: Abholzung, Überbeanspruchung des Bodens, Wasserknappheit wegen rapid zunehmender Bevölkerung und Armut
 - Nachteile für die öffentliche Gesundheit: Infektionskrankheiten, Überbeanspruchung des Gesundheitssystems
 - Wirtschaftlicher Druck: Konkurrenz um knappe Ressourcen, Last für lokale Wirtschaft und öffentliche Finanzen, evtl. Kriminalität

Rüegger/Bohnet (2020)

- Mögliche Auswirkungen und Kausalmechanismen:

- Bedrohung der kulturellen Identität, Störung der fragilen und angespannten ethnischen Balance (in multi-ethnischen Staaten)
Z.B. Nordmazedonien
- Sicherheitsrisiken: Waffenschmuggel, Netzwerke von Rebellen und Rekrutierung in Camps, Unterstützung von Rebellen im Empfängerland -> Verschlechterung diplomatischer Beziehungen, zwischenstaatlicher Krieg



Rüegger/Bohnet (2020)

- Wie Flucht verschiedene Formen von Gewalt beeinflusst:
 - Unterscheidungen: Flüchtlinge direkt an Gewalt beteiligt vs. blosser Faktor, der das Risiko erhöht; Flüchtlinge als Täter vs. Opfer
 - Konflikt um knappe Ressourcen (v.a. in Entwicklungsländern, wo am meisten Flüchtlinge sind) -> *communal violence*, v.a. wenn Lokalbevölkerung und Flüchtlinge unterschiedlich unterstützt werden
 - Widerstand gegen Migration (v.a. in Industrieländern) -> Proteste, Angriffe auf Flüchtlinge
 - Unzureichende humanitäre Unterstützung -> Protest von Flüchtlingen
 - Rekrutierung (freiwillig und unter Zwang) durch Rebellen- und Terroristengruppen -> Bürgerkrieg und Terrorismus (aber nur bei schwerer Diskriminierung)
 - Konzentrierte Ansiedlung von Flüchtlingen -> Gewalt gegen Zivilisten, *communal violence*
 - Verbreitung von Waffen und militärischem Know-how; Flüchtlinge kämpfen für Rebellen oder die Regierung

Rüegger/Bohnet (2020)

- Wie Flucht verschiedene Formen von Gewalt beeinflusst:
 - Salehyan/Gleditsch (2006): Flucht erhöht das Bürgerkriegsrisiko in Empfängerländern. Rebellenetzwerke, Verbreitung von Waffen und Ideologien, wirtschaftliche Probleme, Änderungen der ethnischen Struktur.
 - Rüegger: Nur falls ethnische Verbindungen bestehen und bei labiler ethnischer Balance und bereits angespannten Verhältnissen/Diskriminierung im Empfängerland
- **Zwischenstaatlicher Krieg:** Hohe Zahl an Flüchtlingen macht Internationalisierung des Konflikts wahrscheinlicher. Empfängerländer greifen an, um negative Folgen der Flucht zu bekämpfen; Ursprungsländer greifen an, um transnationale Rebellen zu attackieren.

Rüegger/Bohnet (2020)

- Mögliche Lösungsansätze
 - Empfängerstaat: Umweltschäden entgegenwirken (z.B. Aufforstung)
 - Empfängerstaat: Inklusive Politik, faire Verteilung von Unterstützung an Lokalbevölkerung und Flüchtlinge
 - Internationale Gemeinschaft: Unterstützung für angrenzende Länder/Empfängerstaaten, unparteiische humanitäre Hilfe
- Fazit
 - Flüchtlinge sind nicht per se verantwortlich für Konfliktverbreitung. Erkenntnisse der Forschung weichen von der öffentlichen Meinung ab: Das Risiko ist klar geringer als oft angenommen
 - Nur wenn Flüchtlinge marginalisiert und diskriminiert werden, wird Gewalt wahrscheinlicher. Der Wille und die Fähigkeit des Empfängerlands, Frust und Manipulation von Flüchtlingen zu verhindern, sind entscheidend.

Übung: Fallbeispiele

- Siehe Text in Moodle: Fallbeispiele Flüchtlinge
- Welche der von Rüegger/Bohnet erwähnten Faktoren sind vorhanden?